

## Kritische Bemerkungen über die europäischen Lebermoose

mit Bezug auf die Exemplare des Exsiccatenwerkes: Hepaticae europaeae exsiccatae.

### IX. Serie.

Von **Viktor Schiffner** (Wien).

#### Vorwort.

Die IX. Serie enthält Vertreter der Gattungen: *Arnellia*, *Aplozia*, *Jamesoniella*, *Anastrophyllum* und *Lophozia*. — Von den schwierigen und formenreichen Gattungen *Aplozia* und *Lophozia* sind schon in den Serien II—V zahlreiche Formen ausgegeben worden, so dass von diesen nahezu alle irgendwie interessanten europäischen Formen vorliegen. Einige wären noch für spätere Ergänzungen erwünscht und bitte ich auf folgende die Herren Mitarbeiter ihre Aufmerksamkeit zu lenken:

#### Desiderata:

*Aplozia nana* var. *alpigena* Breidl. *A. nana* var. *Goulardi* Husn. *A. polaris* (Lindb.) K. Müll. *A. pumila* (With) Dum. — *typica*. *A. lanceolata* var. *prolifera* Breidl. *Anastrophyllum Reichardtii* (Gott) St. — *typicum*. *Lophozia atlantica* (Kaal.) K. Müll. *L. decolorans* (Limpr.) St. *L. elongata* (Lindb.) St. *L. Bauेरiana* var. *ciliata* K. Müller. *L. alpestris* var. *gelida* (Tayl.) K. Müll. *L. incisa* var. *inermis* K. Müll. *L. lycopodioides* var. *obliqua* K. Müll. *L. obtusa* var. *acutiloba* K. Müll. *L. quadriloba* var. *heterophylla* Bryhn et Kaal.

Aus der Gattung der *Sphenolobus* wären erwünscht: *Sphen. rigidus* (Lindb.) K. Müll. *Sph. sacculatus* (Lindb.) K. Müll. *Sph. exsectiformis* var. *aequilobus* Culm. *Sph. politus* var. *acutus* Kaal. *Sph. groenlandicus* (Nees) St.

#### 401. *Arnellia fennica* (Gott.) Lindb.

Kärnten: Grossglockner; Über Moosen und auf Humus an den Felsstufen unweit der Pasterzen-Zunge; zirka 1900 m. — Juli 1902, leg. Loitlesberger.

Ausführliche Beschreibungen und Synonymik über *Arnellia* findet man in: Lindberg und Arnell, *Musci Asiae* bor. I. p. 35 bis 38 (1889) und K. Müller, *Leb. in Rabh. Krfl.* II. Aufl. p. 490—504 (man vgl. auch die daselbst p. 499 zitierte Literatur). Die sehr schöne und seltene Pflanze kann ich hier in tadellosen sterilen Exemplaren vorlegen. Über das Vorkommen berichtet

Herr Prof. Loitlesberger: „Die Lokalität ist auf der Generalstabskarte 1:75.000 mit „Marx Ws.“ bezeichnet. Die Pflanze wächst stellenweise üppig und in grossen Überzügen, meist nach Art von *Mylia* über absterbenden Moospolstern seltener an Erdblößen ähnlich *Nardia scalaris*. Wie es die Örtlichkeit mit sich bringt — die Felsenbänder liegen gegen N und werden von den Schneewässern des Leiterkopfes durchsickert — sind der Begleitpflanzen aus der Mooswelt zahlreiche; ich bestimmte darunter: *Myurella apiculata* und *Julacea*, *Distichium capillaceum*, *Plagiopus Oederi*, *Encalypta commutata*, *Hypnum uncinatum*, *Philonotis fontana*, *Lophozia quinquentata* und *Mülleri*, *Scapania Bartlingii*, *Metzgeria pubescens*; dass auch *Lophocolea minor* auf solcher Höhe anzutreffen ist, ist von Interesse.“

#### 402. *Aplozia rivularis* Schffn. n. sp.

a) Sachsen: Dresdner Heide, im Bette der Priessnitz beim sogenannten Wasserfalle; 120 m. — c, fr. mat. — Mai 1908.

b) Sächsische Schweiz: Im Bielatal zwischen Königstein und Hermsdorf, unter einem Wasserfalle an einer senkrechten Sandsteinwand; 200 m. — September 1908, lgt. E. Stolle.

Ich habe diese Pflanze zuerst ausführlich beschrieben in: Nachweis einiger für die böhmische Flora neuer Bryophyten nebst Bemerkungen über einzelne bereits daselbst nachgewiesene Formen S. A. p. 5—7 (Lotos 1900 Nr. 7) unter dem Namen *Aplozia pumila* var. nov. *rivularis*.<sup>1)</sup> — Da hier (unter a) reife Sporogone vorliegen, so möge die zitierte Beschreibung durch folgendes ergänzt werden: Sporogonstiel oft über 10 mm lang, Kapsel etwas grösser als bei *A. pumila*, aber die Zellen der Wand enger, Aussenzellen 28—30  $\mu$  breit, an den Längswänden mit Knoten, Innenzellen 10—15  $\mu$  breit an den Innenwänden mit vollständigen Halbringfasern; Sporen kleiner (zirka 16  $\mu$ ) als bei *A. pumila* (zirka 21  $\mu$ ); Elateren 8—9  $\mu$  dick, mit zwei ziemlich breiten Spiren, die fast bis in die Spitzen reichen.

Ich glaube meine a. a. O. geäusserte Vermutung, dass es sich hier um eine eigene Art handelt, aufrecht erhalten zu können. *A. rivularis* unterscheidet sich hinlänglich von *A. pumila* durch die stattliche Grösse, die viel grösseren Blattzellen, das sehr grosse, zylindrisch-keulenförmige Perianth, engere Wandzellen der Sporogonklappen, kleinere Sporen und durch das Vorkommen auf überrieselten Steinen im Hügel- und Berglande, während *A. pumila* in höheren Lagen wächst

<sup>1)</sup> Vgl. auch Müller, Lebermoose in Rabenh. Krf. II. Aufl., p. 568.

und besonders dem Alpengebiet angehört und nicht aquatisch wächst.

Die augenscheinlich sehr seltene Pflanze liegt hier in kleinen aber sehr vollständigen Exemplaren aus Sachsen vor. Am Standorte *a*) im Mai mit reifen Sporogonen gesammelt, wuchs sie gemeinsam mit *Scapania undulata*, *Chiloscyphus rivularis*, *Dichodontium pellucidum*, *Brachythecium plumosum*. Am zweiten Standorte *b*) ist die Pflanze noch grösser, mehr verlängert, im September steril oder mit Perianthien; als Begleitpflanzen kamen vor ausser den genannten: *Riccardia sinuata* und *Fissidens pusillus* var. *fallax*.

#### 403. *Aplozia Schiffneri* Loitl. n. sp.

E loco class.! — c. per.

Österr. Küstenland: Ternovener Wald; unter Kalkfelsen über Humus und Detritus längs der Paradana-Strasse; 1200 m. — 1903—1908<sup>2)</sup>; lgt. K. Loitlesberger.

Dank der ausserordentlichen Bemühungen des Herrn Prof. K. Loitlesberger in Görz kann ich diese neue Art in Orig.-Ex. vom loc. classicus in kleinen aber sehr instruktiven Exemplaren vorlegen.

Ausser der Original-Beschreibung der Art von Loitlesberger: Zur Moosflora der österr. Küstenländer (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1905, p. 482) vgl. man noch: Schiffner, Bemerkungen über zwei kritische Hepaticae der europäischen Flora (Hedw. XLVIII., p. 184—187 c. ic.) und K. Müller, Lebermoose in Rabenh. Krfl., II. Aufl., p. 570 c. ic.

Es mögen hier einige am Original-Standorte gemachte Beobachtungen des Herrn Prof. Loitlesberger mitgeteilt werden, die mir derselbe brieflich zukommen liess: Die Pflanze wächst daselbst spärlich in Gesellschaft von *Plagiobryum Zierii*, *Scapania aequiloba*, *Lophozia Mülleri* und *Conocephalus*. Sie fruktifiziert mit oder unmittelbar nach der Schneeschmelze (gewöhnlich im Mai—Juni), aber nur kurze Zeit, treibt sofort wieder neue Geschlechtsäste und besitzt am Ende des Sommers, längstens im September, entwickelte Perianthien. Sie verhält sich also in dieser Beziehung wie andere hochalpine Arten. Dem entsprechend zeigen die Aufsammlungen von VI. 1908 und VII. 1904 jugendliche parözische Knospen, die von IX. 1906 und X. 1903 wohl entwickelte Perianthien. Das Materiale ist so verteilt, dass in jedem ausgegebenen Exemplar mindestens ein Stückchen mit entwickelten Perianthien zu finden ist.

<sup>2)</sup> Das Datum ist auf jedem der ausgegebenen Exemplare gewöhnlich ausführlich angegeben.

404. **Aplozia Schiffneri** Loitl.

c. fr. mat.

a) Schweiz: Gemmi: Rothe Kumme, an feuchten Felsen; 2300 m. — 1. September 1907.

b) Schweiz: Kanton Bern; auf einem Felsblock Bundläger im Kientale; 1950 m. — 4. August 1907, lgt. P. Culmann.

In meiner bei der vorigen Nr. zitierten Schrift habe ich A. Schiffneri zuerst für die Schweiz nachgewiesen und dort einiges über diese Pflanzen mitgeteilt. Ich kann hier von zwei der dort angegebenen Standorten die seltene Art vorlegen.

Am Standorte a) wuchsen gemeinsam *Peltolepis grandis*, *Fimbriaria Lindenbergiana*, *Dicranowisia compacta*, *D. crispula* etc. — Besonders zu erwähnen ist, dass gemeinsam an beiden Standorten auch eine Form aus der Gruppe der *Aplozia sphaerocarpa* wächst, die aber an Grösse, Blattform, Zellnetz etc. sofort kenntlich ist.

Reife Sporogone finden sich in allen Exemplaren.

405. **Aplozia amplexicaulis** Dum.

(= *Jg. tersa* Nees) — c. per.

Böhmen: Isergebirge; auf überrieselten Steinen (Granit) in der Wittig oberhalb Weisbach; 520 m. — 20. August 1904, lgt. A. Schmidt.

Die Formengruppe der parözischen, rundblättrigen Aplozien ist seit Nees in eine ziemliche Anzahl von Arten aufgelöst worden, die aber alle in den morphologischen Details mehr weniger übereinstimmen und zumeist Übergänge aufweisen. Es ist also mit Recht die vielfache Ansicht vertreten worden, diese Formen unter dem Namen *Aplozia sphaerocarpa* zu einer Art zu vereinigen und innerhalb dieser eine Anzahl von Varietäten zu unterscheiden. Dieser Ansicht huldigt auch K. Müller (*Lebermoose in Rabenh. Krfl.*, II. Aufl., p. 546 ff., wo man die wichtigsten Literaturnachweise findet), jedoch ist aus dieser Bearbeitung nicht ersichtlich, ob Dr. Müller die Original-Exemplare von *Jg. confertissima*, *Jg. scalariformis*, *Jg. Goulardi*, *Jg. nana* etc. studiert hat, denn die drei ersteren scheinen mir nach den von mir gesehenen Original-Exemplaren doch gleichen Anspruch auf Unterscheidung zu haben, wie *Jg. nana*, es wäre also wahrscheinlich Müllers *Haplozia sphaeroc.* var. *nana* einzuschränken, ja nach den zahlreichen Original-Exemplaren der *Jg. nana* Nees, die ich sah, ist es mir wahrscheinlich geworden, dass Nees unter diesem Namen mindestens zwei Formen vereinigte, von denen die eine sicher nur die subxerophile Form

der *A. amplexicaulis* ist, die andere aber eine habituell ähnliche, aber doch von ihr verschiedene Form ist. Dies sind vorläufige Andeutungen, die nur besagen sollen, dass der genannte Formenkreis keineswegs geklärt ist, sondern dringend einer gründlichen Revision an der Hand der Original-Exemplare bedarf.<sup>3)</sup> — Nach der Auffassung von Dr. Müller l. c. ist die Sache sehr einfach: nach Ausscheidung von *Apl. Beidleri* (über die ich an anderer Stelle noch sprechen werde) verbleibt als Art *A. sphaerocarpa*<sup>4)</sup> mit *a*) einer aquatischen Form: var. *amplexicaulis* und *b*) einer xerophilen Form: var. *nana*. Es ist zweifellos, dass sich alle möglichen Formen des in Rede stehenden Formenkreises bei einigem guten Willen in dieses Schema hineinpressen lassen, ob aber durch diese allerdings sehr bequeme Prozedur viel für die phylogenetische Aufklärung dieses schwierigen Formenkreises geleistet ist, scheint recht fraglich.

Obwohl ich von der engen Zusammengehörigkeit (vielleicht als Kollektivspezies) aller dieser fraglichen Formen überzeugt bin, so werde ich doch hier die Formen unter Artnamen ausgeben und unter diesen „Arten“ noch hie und da besonders interessante Formen mit besonderen Namen bezeichnen, um einem künftigen Kritiker der Gruppe etwas vorzuarbeiten.<sup>5)</sup>

Die hier vorgelegten Rasen repräsentieren sehr schön die von Nees als *Jg. tersa* benannte Form, die nirgends schöner und reichlicher vorkommt, als in den klaren Gebirgsbächen des Isergebirges<sup>6)</sup> und in den niederen Lagen des Riesengebirges, wo sie auf zeitweise überfluteten Steinen oft Massenvegetation

<sup>3)</sup> In diesem Sinne hat bereits Limpricht (Krfl. v. Schles. I.) wertvolles, aber keineswegs ganz befriedigendes geleistet.

<sup>4)</sup> Die unter dem Deckmantel grammatikalischer Gelehrsamkeit vollzogene Änderung des Gattungsnamens in „Haplozia“ ist vom Standpunkte der Nützlichkeit in der Nomenklatur ein grober Unfug. Sicher ist es übrigens, dass die alten Herren, die *Aplozia*, *Aplophium*, *Aplopappus*, *Aplophyllum*, *Aplotaxis* etc. etc. schrieben, mehr von Griechisch und Latein verstanden haben, als die modernen *Haplozia*-Apostel.

<sup>5)</sup> Eine befriedigende Aufklärung einer polymorphen Formengruppe ist keineswegs zu erreichen durch Anwendung allgemeiner Gesichtspunkte, die auf gelehrt aussehenden phylogenetischen, morphologischen, biologischen usw. Spekulationen basieren, sondern der einzig mögliche (allerdings sehr mühsame und daher heutzutage wenig moderne) Weg ist der, die Gruppe in möglichst viele Formen aufzulösen, die genau morphologisch biologisch etc. studiert werden müssen und nachher diese Formen nach allgemeineren Gesichtspunkten phylogenetischer Natur wieder zu Gruppen zusammenzufassen. Das ist der Gesichtspunkt, von dem ich stets bei Aufklärung kritischer Gruppen ausgegangen bin und der Umstand, dass dieser berechnete wissenschaftliche Standpunkt von unvernünftigen Dilettanten als „Varietätenmacherei“ oder dergleichen aufgefasst werden könnte, wird mich in meiner Überzeugung nicht irre machen.

<sup>6)</sup> In Bauer, *Bryoth. Bohemica*, Nr. 179 ist sie unter dem Namen: *Aplozia sphaerocarpa* (Hook.) Dum. ausgegeben, da Bauer sich der ver-

bildet. Die Rasen sind fast alle rein und zeigen durchwegs reichliche Perianthien. Der für diese Pflanze so charakteristische Habitus (dichte, fast quer inserierte, sehr hohle Blätter, grüne Farbe etc.) ist nur im angefeuchteten Zustande deutlich wahrzunehmen.

406. **Aplozia sphaerocarpa.** (Hook.) Dum.

Var. *flaccida* Schffn. — c. per jun. (sparse c. fr.).

Böhmen: In der „Wilden Klamm“ bei Herrnskretsch, an vom Bache bespülten Stellen der Sandsteinwände; zirka 150 m. — Mai 1903, lgt. E. Bauer.

Diese Form, die ich in meiner Schrift: Nachweis einiger für die böhmische Flora neuer Bryophyten S. A. p. 8 (Lotos 1900, Nr. 7) erwähnt habe, liegt hier vom Original-Standorte vor. Diese Pflanze ist habituell der *A. amplexicaulis* sehr ähnlich und könnte mit gleichem Rechte dort untergebracht werden, aber an dem Standorte wächst sie in unmittelbarem Zusammenhang mit typischer *A. sphaerocarpa* (vgl. unsere Nr. 83 aus demselben Gebiete), so dass an den vom Bache stets bespülten Teilen der Felswände unsere var. *flaccida* wächst, während die Rasen oberhalb der Wassergrenze typische *A. sphaer.* darstellen; Übergänge kommen reichlich vor und sind solche in den ausgegebenen Exemplaren meistens mit enthalten. Es ist also sicher, dass es sich hier um eine subaquatische Form der *Apl. sphaerocarpa* handelt. Wenn man *A. amplexicaulis* ebenfalls bloss als eine subaquat. Form von *A. sphaer.* betrachtet (wie Bernet, K. Müller u. a.), so müsste man unsere Var. *flaccida* mit *A. amplexicaulis* vereinigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Sitzungsberichte.

### Astronomisch-physikalische Sektion.

I. Sitzung am 18. April 1910: Vorsitz: Prof. Oppenheim.

1. Prof. Oppenheim: Über Seeligers Arbeiten betreffend die graphische Methode der Untersuchung der Eigengeschwindigkeiten der Fixsterne. 2. Besprechung von Mittelschullehrbüchern über physikalische Geographie.

breiteten Ansicht anschloss, dass *A. amplexicaulis* nicht von dieser spezifisch verschieden sei, wogegen sich wenig einwenden lässt, da dies lediglich von der Auffassung des Artbegriffes abhängt. In derselben Sammlung ist in Nr. 289 eine hellgrüne, laxere Form von *A. amplexicaulis* als: „*Aplozia tersa* (Nees) Bernet ausgegeben. Dieser letztere Name ist nach den Nom.-Regeln unzulässig, da Nees (Nat. eur. Leb. II. p. 470) die Identität von *Jung. amplexicaulis* Dum. mit seiner *Jung. tersa* bestätigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Schiffner Viktor Ferdinand auch Felix

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen über die europäischen Lebermoose mit Bezug auf die Exemplare des Exsiccatenwerkes : Hepaticae europaeae exsiccatae 20-25](#)